

## 4. Bibliographie der Schriften

### **Vorbereitung auf das Heilige Pfingst=Fest / über Jes.IV, 2--6. den 18ten Mai. MDCCXX. In volkreicher Versammlung auf dem Wäysenhouse zu Glaucha an ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1722**

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

6  
Vorbereitung  
auf das  
Heilige  
Pfingst-Fest  
über

Jes. IV, 2--6.

den 18ten Mai, M DCC XX.

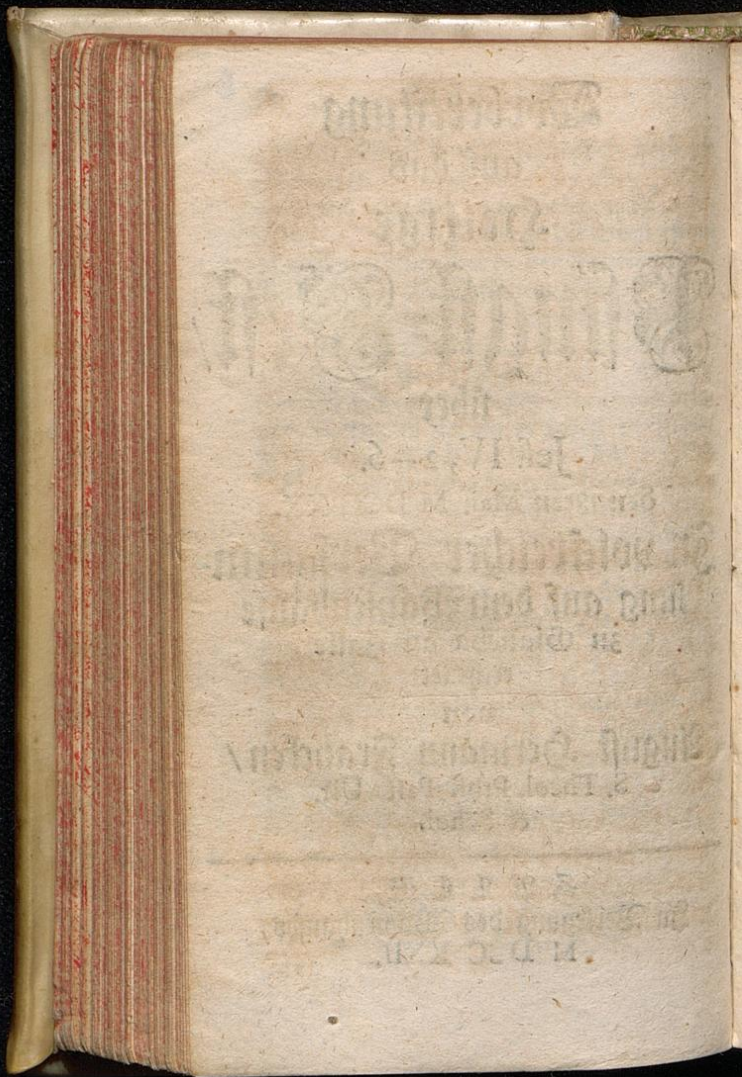
In volkreicher Versamm-  
lung auf dem Wänsenhause  
zu Glaucha an Halle  
ertheilet

von

August Hermann Francken /  
S. Theol. Prof. Past. Ulr.  
& Schol.

---

Z U L L E,  
In Verlegung des Wänsenhauses,  
M DCC XXII.





Vorbereitung  
auf das  
Heilige Pfingst-Fest.

**S**o wiger und lebendiger GOTT, du siehest uns hier vor deinem allerheiligsten Angesichte versammlet, und wir sind dir alle nicht nur insgemein, sondern auch ein ieder besonders so bekant, daß du unser äußeres und inneres, von unserer Jugend auf weissest. Vornemlich aber ist, o HERR, unser  
H 2 tiefes

tiefes Verderben, und unsere nat-  
 ürliche Blindheit und Untüch-  
 tigkeit zu allem Guten vor dei-  
 nen Augen offenbar, und du ken-  
 nest uns besser, als wir uns selbst  
 kennen. Deshalb bitten wir  
 denn dich, o **HER**, da wir an-  
 iezo vorhaben, uns zum heili-  
 gen Pfingst-Feſt zuzubereiten,  
 und diese Verſammlung zu dem  
 Ende angeſteller iſt: Du wolteſt  
 zum voraus unsere Herzen, mit  
 deiner Furcht und mit heiliger  
 Ehrerbietung gegen dich und ge-  
 gen dein Wort erfüllen; damit  
 wir uns nicht ſelbſt zu deinem  
 Reiche ungeschickt machen, ſon-  
 dern durch deine zuvorkommen-  
 de Gnade gereizet und gelocket  
 werden, uns in einen ſolchen Zu-  
 ſtand verſetzen zu laſſen, darin  
 wir dir in **IEſu** Chriſto unſerm  
**HER** angenehm und wohlge-  
 fällig ſeyn können. Ach **HER**,  
 laß uns nichts von der gläub-  
 gen

auf das 3. Pfingst-Fest. 5

gen Annehmung, deiner grossen  
Gnade in Christo Jesu zurück  
halten. Ja um derselben willen  
wollest du uns auch iezo unsere  
Bitte nicht versagen; sondern  
unsere grosse Dürftigkeit anse-  
hen, und derselben zu Hülfe kom-  
men. Ach! gedencke an deine  
unaussprechliche Liebe, die du in  
deinem Sohne uns und der gan-  
zen Welt erzeiger hast, und ver-  
leihe aus diesem Reichthum dei-  
ner Barmherzigkeit uns aniez  
die Gabe des Heiligen Geistes,  
zum Vortrag und zur Anhörung  
deines göttlichen Wortes. Gib  
aus Gnaden, daß recht gelehret,  
und recht zugehört, und denn  
das angehörte Wort auch recht  
in unsern Herzen bewahret wer-  
den möge, bis es seine Frucht  
bringe zum ewigen Leben. Nun  
du lebendiger Gott und Vater,  
segne uns doch, wie allezeit, so  
auch insonderheit in dieser Stun-  
de,

de, und laß dieselbe so gesegnet  
seyn vor dir, daß sich die Frucht  
davon, über unser ganzes Leben  
ausbreite, ja daß wir derselben  
uns vor deinem Angesichte im-  
mer und ewig freuen mögen,  
Amen.

## TEXTUS.

Jes. IV, 2---6.

**I**n der Zeit wird des HERRN  
Zweig lieb und werth  
seyn / und die Frucht der  
Erden herrlich und schön bey de-  
nen / die behalten werden in Is-  
raël. Und wer da wird übrig seyn  
zu Zion / und überbleiben zu Je-  
rusalem / der wird heilig heißen /  
ein ieglicher / der geschrieben ist  
unter die Lebendigen zu Jerusa-  
lem. Denn wird der HERR  
den Anflat der Töchter Zion wa-  
schen / und die Blut-Schulden  
Jeru-

auf das 3. Pfingst-Fest. 7

Jerusalem vertreiben von ihr /  
durch den Geist / der richten und  
ein Feuer anzünden wird. Und  
der HERR wird schaffen über al-  
le Wohnung des Berges Zion /  
und wo sie versammelt ist / Wol-  
cken und Rauch des Tages / und  
Feuer-Glanz / der da brenne des  
Nachts. Denn es wird ein  
Schirm seyn über alles was herr-  
lich ist. Und wird eine Hütte seyn  
zum Schatten des Tages vor der  
Hitze / und eine Zuflucht und  
Verbergung vor dem Wetter und  
Regen.

**D**ieses vierte Capitel des Pro-  
pheten Jesaia ist kurz, und  
mag um des willen wohl ganz  
zur Vorbereitung auf das 3. Pfingst-  
Fest genommen werden. Ein solch  
Capitel aus der Bibel einmal recht aus-  
legen

legen gehöret, und einmal recht in sein Herz und in seine Seele gedrucket, gibt ein gutes Memoriale oder liebliches Andenken durch unsere ganze Lebens-Zeit. Denn wenn uns nachgehends der Geist Gottes dessen, bey dieser oder jener Gelegenheit, erinnert: so empfinden wir immer noch einen lieblichen Geruch und Geschmack davon in unsern Seelen, und empfangen zugleich neue Kraft zum Leben und göttlichen Wandel.

Es handelt aber dieses Capitel von Jesu Christo, unserm Heylande, und zielt ganz dahin, daß uns beschrieben werde, wie der Name desselben im Anfang der Zeit Neuen Testaments werde verherrlicht werden. Nun haben wir von unserm Heylande selbst gelernt, daß dis das rechte Haupt-Werk des Heiligen Geistes sey, ihn zu verkünden, Joh. 16, 14. oder ihn bey uns recht groß und herrlich zu machen, und unsere Herzen mit Ehrerbietung gegen ihn und seinen heiligen Namen zu erfüllen.

In

auf das 3. Pfingst-Fest. 9

In dieser Absicht schicket sich denn das vierte Capitel Jesaia, gang wohl auf das Pfingst-Fest, und wird auch ietzt, da sonst noch andere Betrachtungen aus demselben angestellet werden könnten, alles zu dem Zweck gerichtet werden, daß wir daraus sehen mögen, wie wir das Pfingst-Fest, und alles das, was uns darin vom Amt und Werck des Heiligen Geistes geprediget werden wird, dahin anwenden sollen, daß wir Jesum Christum besser erkennen lernen, und derselbe in unsern Herzen und Seelen grösser und herrlicher werden möge.

Es führet uns aber der Prophet Jesaia in dieser Weissagung

I. Auf die Herrlichkeit der Person unseres Herrn und Heylandes Jesu Christi selbst; wenn er v. 2. saget: In derselben Zeit wird des Herrn Zweig lieb und werth seyn und die Frucht der Erden herrlich und schön, bey denen die behalten werden in Israel. Zum

II 5

II. aber

II. aber redet er auch in dem übrigen Theil dieses Capitels von der Gemeine unsers Heylandes **JESU CHRISTI**, als desselben geistlichen Leibes: und zwar beschreibet er

1) den innerlichen Zustand und die innere Herrlichkeit derselben; wovon es v. 3. 4. heisset: Und wer da wird übrig seyn in Zion, und überbleiben zu Jerusalem, der wird heilig heissen, ein jeglicher, der geschrieben ist unter die Lebendigen zu Jerusalem. Denn wird der **HERR** den Unflar der Töchter Zion waschen, und die Blurschulden Jerusalem verreiben von ihr, durch den Geist, der richren und ein Feuer anzünden wird. Worauf er auch

2) den äusserlichen Zustand oder die äussere Herrlichkeit des geistlichen Leibes **CHRISTI** und seiner gläubigen Glieder preiset, und v. 5. 6. saget: Und der **HERR** wird schaffen über alle Wohnungen des

des Berges Zion, und wo sie versammelt ist, Wolcken und Rauch des Tages, und Feuer-glanz, der da brenne des Nachts. Denn es wird ein Schirm seyn über alles, was herrlich ist. Und wird eine Hütte seyn, zum Schatten des Tages vor die Hitze, und eine Zuflucht und Verbergung vor dem Wetter und Regen.

Wir finden also hier  
I. die Herrlichkeit der Person Jesu Christi unseres Heylandes beschrieben. Davon heisset es nochmals: In der Zeit wird des Herrn Zweig lieb und werth seyn, und die Frucht der Erden herrlich und schön, bey denen die behalten werden in Israel.

Wer ist also dieser Zweig des HERRN, davon hier gesagt wird, er werde lieb und werth seyn? Und welches ist die Frucht der Erden davon es heisset, sie werde herrlich und schön seyn? Gewiß wird damit niemand anders, als Jesus Christus, der

verheißene Welt Heyland, von Jesaja bezeichnet. Und ist wol ein unnützes Geschwätz, wenn die Ausleger bald auf diese, bald auf jene Erklärung fallen: Da doch der Text an sich so hell und klar ist, und uns deutlich, auch mit Zustimmung anderer Zeugnisse heil. Schrift, auf keinen andern, als denselbigen unsern Heyland weist. Darum achten wir denn auch billig andere Auslegungen nicht werth, uns dabey aufzuhalten; sondern richten vielmehr unsere Herzen alsobald auf denjenigen hin, von dem hier die Rede ist.

So ermahne ich demnach alle und jede, ihr ganzes Herz, Sinn und Gemüth auf **JESUM** Christum gerichtet seyn zu lassen. Der ist der liebliche und wehrte Zweig Jehovah. Der ist die schöne und herrliche Frucht der Erden, auf welche wir hingewiesen werden. Von demselben handelt auch alles übrige in unserm Text; indem auf Ihn alles ankommt, als ohne den nichts von Zion noch von Jerusalem, d. i. von sei-

auf das 3. Pfingst-Fest. 13

nen gläubigen Gliedern gesagt werden kann: Sintemal sie von Ihm alles, und ohne Ihn nichts haben.

Und darum ist es mir denn auch, Geliebte, in allen meinen Predigten und Anreden, und so oft ich auch an dieser Stelle mit euch handle, allein zu thun, und mein Zweck ist auf nichts anders gerichtet, als kurz um darauf, daß ich eure Herzen zu Jesu Christo bringen, und mit demselben vereinigen, verbinden, und auf ewig verknüpfen möge. Wisset also zum voraus, daß es nicht allein in dieser Stunde darauf angefangen ist, sondern auch in dem folgenden Pfingst-Fest meine Worte auf nichts anders als allein darauf gerichtet seyn werden.

Dieses rede ich nicht um meinet-sondern um euret- und um eines jeglichen willen, der gegenwärtig ist, um ihn hier mit gleichsam anzufassen, und sein Herz in die lieblichen Bande unsers einigen u. liebsten Heylandes gefangen zu nehmen. So sollen denn billig eure Herzen nicht weniger bereit seyn, sich zu demselbigen  
A 7            bring-

bringen zu lassen, als mein Herz begierig ist, euch zu ihm, hinzuzuführen. Ich muß nicht so sehr suchen, eure Herzen mit dem Herzen des HErrn Jesu zu verbinden, und zu verknüpfen, als billig eure Herzen voller Flammen seyn sollen, sich ihm gänglich darzugeben, und mit allen seinen Liebes-Banden binden und fesseln zu lassen, auf daß sie mit ihm ewiglich verbunden seyn und bleiben mögen.

So sehet denn, ihr Lieben, der, zu dem ihr also sollet gebracht werden, ist der Zweig des HErrn, oder des Jehovah. In der Zeit, heist es, wird des HErrn Zweig lieb und werth seyn. Es wird aber Jesus Christus unser Heyland nach seiner göttlichen Natur also genennet, nach der Sprache des Geistes Gottes in denen Propheten und auch im neuen Testament selbst.

Dahin gehöret, was Jes. 11, 1. 2. stehet: Und es wird eine Ruthe, oder ein zartes Reislein, aufgehen von dem Stamm Isai, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht

auf das 3. Pfingst-Fest. 15

Frucht bringen, auf welchem  
wird ruhen der Geist des HErrn,  
der Geist der Weisheit und des  
Verstandes, der Geist des Rathes  
und der Stärke, der Geist der Er-  
känntniß und der Furcht des  
HErrn. Da denn bekant und auch  
klar genug ist, daß dieser Spruch von  
unserm HErrn und Heylande, Jesu  
Christo, handle. Eben also redet auch  
Jesaias cap. 53, 2. von Ihm, da es heist:  
Er scheußt auf vor ihm wie ein  
Reis, wie ein zartes Zweiglein, das leht  
aus der Erde hervor kommt, und wie  
eine Wurzel aus dürrem Erd-  
reich.

Gleicher maassen ist dieses die Spra-  
che des heiligen Geistes in dem Prophe-  
ten Jeremia, welcher cap. 23, 5. 6. saget:  
Es kommt die Zeit, daß ich dem  
David ein gerecht Gewächs, ~~und~~  
(ist eben das Wort, welches in unserm  
Text stehet) erwecken will, und soll  
ein König seyn, der wohl regieren  
wird, und Recht und Gerechtig-  
keit

keit auf Erden anrichten. Und  
 diß wird seyn Nahme seyn, daß  
 man ihn nennen wird, **HER**, der  
**Jehovah**, der unser Gerechtigkeit  
 ist. Welche Weissagung auch cap. 33,  
 15. 16. mit eben diesen Worten wieder-  
 holet wird.

Dergleichen finden wir endlich auch  
 in dem Propheten Zacharia, als wel-  
 cher cap. 3, 8. spricht: Siehe, ich wil  
 meinen Knecht Zemah kommen  
 lassen. Denn wie Jesaias und nach  
 ihm Jeremias mit dem Wort **צמח** Ze-  
 mah, d. i. Zweig oder Gewächs auf  
 Christum gedeutet; also braucht eben  
 dasselbe Zacharias von ihm als ein no-  
 men proprium, oder als einen Namen  
 einer Person und spricht: Siehe, ich  
 will meinen Knecht Zemah kom-  
 men lassen. Eben darauf kommt Er  
 cap. 6, 12. wieder und sagt: Siehe, es  
 ist ein Mann, der heist Zemah.  
 Denn unter ihm wirds wachsen,  
 und er wird bauen des **HER**  
 Tempel. Ja den Tempel des  
**HER**

Herrn wird er bauen, und wird den Schmuck tragen, und er wird sitzen und herrschen auf seinem Thron. (Er wird zugleich unser hoher Priester und unser König seyn.) Und es wird Friede seyn zu seiner Zeit.

Wir sehen denn zugleich hieraus, wie es die Propheten gemacht. Die letzten nemlich bezogen sich immerdar auf die ersten, redeten mit den Worten, die denenselben der Geist Gottes eingegeben hatte, und wiesen dabey ihre Zuhörer auf den rechten Verstand der Propheten, die vor ihnen gewesen waren. Und so war denn des Zacharia, als eines der letzten Propheten, seine Meynung in den angezogenen Worten diese: Der selbige Knecht des Herrn, der vor allen andern würdig sey, also zu heissen, und allein allen Willen Gottes, den sonst kein Knecht ausrichten können, nemlich die Menschen aus der Hölle zu erretten, und zum Himmel zu bringen, vollkommen

men durch sich selbst ausrichten werde,  
 der solle kommen. Und das sey  
 derienige, von dem GOTT schon  
 durch Jesaiam gesaget c. 42, 1. Sie  
 he, das ist mein Knecht, ich  
 erhalte ihn; und mein auser-  
 wählter, an welchem meine See-  
 le wohlgefallen hat; und cap. 52, 13.  
 Sihe, mein Knecht wird weis-  
 lich thun, und wird erhöhet, und  
 sehr hoch erhaben seyn; und von  
 dem er cap. 53, 10. 11. gezeuget: Wenn  
 er sein Leben zum Schuldopfer  
 gegeben hat, so wird er Saamen  
 haben, und in die Länge leben, und  
 des LXXXI Vornehmen wird  
 durch seine Hand fortgehen. Da-  
 rum, daß seine Seele gearbeitet  
 hat, wird er seine Lust sehen und  
 die Fülle haben: und durch sein  
 Erkenntniß wird er, mein Knecht,  
 der Gerechte, viel gerecht machen;  
 Denn er träget ihre Sünden. Ja  
 dis sey derselbige, von dem eben dieser  
 Prophet cap. 4, 1. c. 11, 1. c. 53, 2. und  
 auch

auf das 3. Pfingst-Fest 19

auch Jeremias c. 23, 5. und c. 33, 15. 16. als von einem Zemah, von einem Zweige, von einer Ruthe, von einem Reife, und von einem Gewächs geweiffaget haben. Siehe, also weiset uns Zacharias nach einer so langen Zeit in alle diese Stellen der ältern Propheten zurück.

Wir finden aber eben diese Sprache auch im N. Testament, sonderlich Luc. 1, 78. da es heisset: durch welchen uns besüchet hat der Aufgang der Höhe; da denn eben das Wort, *ανατολη*, im Griechischen gebraucht wird, wo mit die 70. Dollmetscher in den angeführten Orten der Propheten das Wort Zemah, Zweig oder Gewächs, übersezet haben. Und weil Christus unser Heyland kein blosser Mensch seyn sollte, sondern, *הוהוהוהוה* der Zweig des Herrn, der nicht eine blossе Creatur, sondern mit dem Vater gleicher Herrlichkeit und Maiestät wäre, Gott von Gott, und Licht vom Licht geboren: so wird er auch hier gar nachdrücklich der Aufgang aus der Höhe

Höhe genennet; als der nicht von der Erden ist, sondern von oben u. vom Himmel her kommt, und deswegen über alle ist. Joh. 3, 31.

Es ist also hieby die Anmerckung billig nicht vorbey zu gehen, daß gleichwie Christus Jer. 23, 5. **יִשְׁעֵי דָּוִד** das Gewächs David genennet, und damit seine menschliche Natur deutlich bemercket ist: also er nicht weniger, **יִשְׁעֵי יְהוָה** der Zweig oder das Gewächs des Jehovch heisse, und hier durch nicht weniger seine göttliche Natur auf das kräftigste bezeuget werde.

Von diesem Zweige des Herrn nun wird hier weiter gesagt, er werde lieb und werth seyn. Da uns denn das, was wir bisher von demselben gehöret haben, schon erwecken soll, daß ein ieder unter uns mehr und mehr suche, wie er auch ihm recht lieb und werth seyn möge.

Es heisset aber sonst in seiner Sprache: Er wird zur Lieblichkeit, zur Zierde und Herrlichkeit seyn. We

Welches dann noch weit ein mehrers ist; indem dadurch die Verherrlichung seines Namens, so durch den Heiligen Geist zur Zeit Neuen Testaments geschehen sollte, beschrieben und vorher verkündiget wird. Es soll demnach hiebey billig von uns recht betrachtet werden, wie groß die Majestät unsers Heylandes Jesu Christi sey, damit er in unsern Herzen durch den H. Geist recht verkläret, und auch uns zur Lieblichkeit, zur Zierde, zur Ehre, zur Herrlichkeit und Wonne werde.

Eben dieser unser Heyland aber wird auch weiter die Frucht der Erden genennet, und damit seine menschliche Natur angedeutet. Dann dis ist die allerherrlichste Frucht, die die Erde und das gelobte Land, das wol billig um deswillen das gelobte oder gesegnete Land heisset, jemals getragen hat. Als es diese Frucht getragen hatte, so hat dessen äußerliche Fruchtbarkeit aufgehört. Und wie das Volck, das darinnen wohnete, und aus welchem Chri-

Christus nach der menschlichen Natur  
herkommen solte, bald darnach aus  
dem Lande ausgestossen worden, weil  
es den Zweig des Herrn verachtet: so  
hat auch das Land selbst allen Nach-  
kommen bis auf den heutigen Tag zum  
Wunder und Zeichen werden müssen;  
indem es seine vorige Lieblichkeit ver-  
lohren, und nun gar nicht mehr, wie  
es doch ehemals nach aller Bekantniß  
gewesen, ein Land, darin Milch und  
Honig fleußt, genennet werden mag.  
Deß aber sollen wir uns über alles  
freuen, daß dasselbe einmal diese Frucht  
der Erden hervor gebracht hat.

Von derselben dann redet Jesaias  
Cap. 9, 6. mit großem Nachdruck, und  
spricht: Ein Kind ist uns geboh-  
ren, ein Sohn ist uns gegeben,  
welches Herrschaft ist auf seiner  
Schulter, und Er heißt Wun-  
derbar, Rath, Kraft, Held,  
ewig Vater, Friede Fürst. Gar  
nachdrücklich spricht er: Uns ist  
ein Kind gebohren, ein Sohn ist  
uns

uns gegeben, damit wir uns diese Frucht der Erden, recht zueignen, und ein ieglicher glauben möge, sie sey auch ihm gegeben, er habe so wol Recht dazu, als Petrus, Paulus, und alle Apostel und Heiligen Gottes, und könne ihn auch desselben niemand berauben, als sein eigener Unglaube und Unbussfertigkeit.

Es heisset aber weiter von dieser Frucht der Erden, sie werde herrlich und schön, oder, wie es eigentlich lautet, sie solle zur Herrlichkeit, zum Preise und Ruhm seyn.

Eben diese Sprache der Propheten, führet auch Paulus. Denn wenn es Jer. 9, 24. heisset: Wer sich rühmen will, der rühme sich deß, daß er mich weiß und kenne, daß ich der HErr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der HERR; so deutet Paulus dieses auf Christum, und spricht 1 Cor. 1, 31. Wer sich rühmet,

met, der rühme sich des **HERN**,  
 nemlich desjenigen, der uns zur  
**Weisheit**, zur **Gerechtigkeit**, zur  
**Heiligung** und zur **Erlösung** vom  
**GOtt** gemacher ist. v. 30. Und so  
 saget er auch Philip. 3. 3. Wir die-  
 nen **GOtt** im **Geiste**, und rühmen  
 uns von **Christo Iesu**.

Und gewiß wenn das **Hertz** recht er-  
 kennet, was es an **Iesu Christo**, dem  
 ewigen und hochgelobten **Sohn GOt-  
 tes**, dem **Worte**, das **Fleisch** wor-  
 den ist, Joh. 1, 14. dem **Lamme  
 GOttes**, das für uns gestorben, und  
 wieder auferstanden, und nun mitten  
 in dem **Stuhl GOttes** ist, gutes hat:  
 so rühmet es sich dessen vor **GOtt** in  
 aller **Demüthigkeit**, erkennet seine  
**Schuldigkeit** und **Nichtigkeit**, und  
 hält diesen **Zweig des HERN** und diese  
**Frucht der Erden** recht lieb, köstlich  
 und werth.

Wer sind aber diejenigen, bey wel-  
 chen **Iesus Christus** so schön und herr-  
 lich geachtet ist? Bey denen, heisset  
 es,

auf das 3. Pfingst. Fest. 25

es, die behalten werden in Israel. Das sind die, so sich durch den Strom der eingerissenen Sünden und Greuel nicht mit dahin reissen lassen, noch in ihrer Unbußfertigkeit beharren; sondern vielmehr dem Worte der Wahrheit Platz geben, und also in der Ordnung wahrer Buße und Bekehrung aus ihrem Verderben errettet werden.

Es hatte der Prophet in dem vorhergehenden Capitel von solchen geredet, die gar anders beschaffen waren. Von demselben saget er Cap. 1. 4. O wehe des sündigen Volckes, des Volckes von grosser Missethat, des beschaffigen Saamens, der schädlichen Kinder, die den HERRN verlassen, den Heiligen in Israel lästern, weichen zurück. Und weiter heist es v. 13. 15. Bringet nicht mehr Speisopfer so vergeblich. Das Räuch. Werck ist mir ein Greuel. Der Neumond und Sabbath, da ihr zusammen kommt, und Nähe  
B und

und Angst habt, derer mag ich nicht. Meine Seele ist feind euren Neumonden und Jahrzeiten, ich bin derselben überdrüssig, ich bins müde zu leiden. Und wenn ihr schon eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen vor euch, und ob ihr schon viel betet, höre ich euch doch nicht. Denn eure Hände sind voll Bluts.

So fährt er gleichfalls in dem folgenden fort, auch über solche Sünden zu klagen, die die Welt nicht groß achtet, sondern gleichsam als ehrliche Sünden hält, die nicht viel zu bedeuten hätten, und deswegen man eben nicht verdammnet werden würde; dergleichen sonderlich der Hoffart, und das Stolziren ist, wovon Cap. 3, 16-23. gesagt wird: Darum, daß die Töchter Zion stolz sind, und gehen mit aufgetricherem Halse, mit geschminckten Angesichten, treten einher und schwängen, und ha-

ben

auf das 3. Pfingst-Fest. 27

ben köstliche Schuh an ihren Füß-  
sen, so wird der HERR den Schei-  
tel der Töchter Zion kahl machen,  
und der HERR wird ihr Ge-  
schmeide wegnehmen. In der  
Zeit wird der HERR den  
Schmuck an den köstlichen Schu-  
hen wegnehmen, und die Geste,  
die Spangen, die Kettlein, die  
Arm-Spangen, die Hauben, die  
Glittern, die Gebräme, die  
Schnürlein, die Bisem-Aepfel,  
die Ohren-Spangen, die Ringe,  
die Haar-Bande, die Feyer-Klei-  
der, die Mäntel, die Schleyer,  
die Beutel, die Spiegel, die Kol-  
ler, die Borten, die Kittel; und  
alle solche Tappereyen mehr, damit sich  
das menschliche Herz verstricket, und  
doch dencket: Was soll denn das bö-  
ses seyn, daß ich dieses und jenes trage?  
die Eitelkeit und Liebe der Welt aber,  
die im Herzen ist, nicht sehen noch er-  
kennen will: darüber sie dann mit an-  
dern ins Verderben dahin fahren.

B 2

Die

Die sich aber nun zu wahrer Erkenntniß ihrer Sünden, und ihres Elendes bringen, auch darüber Reu und Leid bey sich würcken lassen, und sich in wahrer Bußfertigkeit zu dem HErrn ihrem Heylande wenden, damit sie durch ihn einen gnädigen Gott erlangen, und seines Segens fähig werden mögen, indem, daß sie sich bekehren von ihrer Bosheit: Ap. Gesch. 3, 26. dieselben sind es, von welchen Jesaias sagt, daß sie behalten werden in Israel. Bey solchen bußfertigen Sündern, und Armen am Geiste, denen durch das Gefühl ihrer Sünden der Stolz, Übermuth und Frechheit des Herzens vergehet, und die nun lernen ihre Hände demüthig gen Himmel aufheben, und mit dem bußfertigen Zöllner an ihre Brust schlagen, und sprechen: Gott sey mir Sünder gnädig: Bey solchen, sage ich, ist der Zweig des HErrn lieb und werth, und die Frucht der Erden herrlich und schön. Was fragen

fragen die andern nach ihm? Wenn sie es gleich sagen, und mit dem Munde schreyen: Jesus Christus! so ist ja doch nur äußerlich Werck, davon das Herz nichts erfähret.

So ist uns denn Jesus Christus alhier beschrieben. Es stehet aber noch dabey: in der Zeit; wodurch die Zeit des Mesia angedeutet wird. Denn die Propheten haben manchmal einen solchen Sprung gethan, daß sie sich mitten in ihrer Rede des Tages erinnert, davon unser Heyland Joh. 8. 56. sagt: Abraham ward froh, daß er meinen Tag sehen solte, und er sahe ihn und freuete sich. Eben darauf deuten auch die Propheten, wenn sie sagen: zu der Zeit, oder wie es eigentlich heist: an demselbigen Tage. Denn die Alten haben die Zeit in 3. Theile oder Periodos eingetheilet. Der erste war die Zeit vor dem Gesetz, welche die alten Juden מִן הַיָּמִים die wüsten Tage genennet haben, weil da alles noch

B 3

gleich

gleichsam wüßte aussehe, wie im Anfang der Schöpfung; 1 B. Mos. 1, 2. Die andere war die Zeit unter dem Gesetz; ימי התורה. Die dritte aber nenneten sie ימי המשיח oder die Zeit des Messia. Wenn demnach die Propheten sagen: an demselben Tage: so meinen sie die letzten Tage, oder die Zeit des Messia. Dieselbe hat nun ihren Lauf von der Zukunft Christi ins Fleisch, bis derselbige unser Heyland wiederkommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten. Und so leben dann auch wir zu derselben Zeit, welches um desto willen erinnert wird, damit ein ieder erkenne, eben diese Stunde, da das Wort an sein Herz gebracht wird, sey auch die Zeit, da der Zweig des Herrn soll lieb und werth seyn, und da die Frucht der Erden soll herrlich und schön seyn, bey denen die behalten werden in dem Israel Gottes.

Wohl uns, wenn wir uns die's gleich zu nuße machen und denken: Ey  
wohlats

auf das 3. Pfingst-Fest. 31

wohan, so will ich denn nicht warten,  
bis aufs Pfingst-Fest, sondern diese  
Vorbereitungs-Stunde zum voraus  
dazu nehmen, und mich iezo in meinem  
Herzen mit Gebet und Seuffzen zu  
demselben meinem Heylande wenden,  
und ihn anflehen, daß er sich durch den  
Heiligen Geist in meinem Herzen also  
verklären wolle, damit er auch mir  
lieb und werth sey, als der Zweig des  
HErrn, damit er auch mir recht lieb-  
lich und schön sey, als die rechte Frucht  
der Erden, und damit auch ich sey un-  
ter denen, die behalten werden zum  
ewigen Leben, und sich Gottes rühmen  
können in Christo JESU ihrem  
HErrn.

Gewiß es ist uns ein grosser Schade;  
daß wir alles aufschieben, und dessen  
von Kindheit auf so gewohnet werden.  
Wie mancher denckt, er werde noch  
nicht sterben; wenn es erst dazu kom-  
men solle, denn wolle er sich schon be-  
kehren? Und wo findet man wol einen  
Menschen, der nicht heimlicher und  
ver-

verborgener Weise die ernstliche Besserung seiner selbst von einem Tag zum andern aufschiebe?

En warum fangen wir nicht diesen gegenwärtigen Augenblick an? Warum seuffzen wir nicht gleich jetzt zu dem HErrn JESU und sprechen: Ach HErr, bist du nicht derselbige Zweig des HErrn, dieselbe Frucht der Erden? En wohlan, so sey denn auch mir lieb und werth, sey auch mir herrlich und schön. Neige doch mein Herz gang und gar zu dir hin, auf daß alle Kräfte meiner Seele in deine Liebe mögen hineingezogen werden, und mir sonst nichts lieb noch schön sey, als du allein. Ja HErr JESU, laß es jetzt in dieser Stunde geschehen. Ich lebe ja in derselben Zeit, von welcher dieses gesagt ist. Auch dieser Augenblick ist nicht ausgenommen. Wohlan so sey mir iezo in dieser Stunde, da ich aufs neue zu deinem Reich berufen werde, in meinem Herzen lieb und werth, herrlich und schön, so wie du mir

mir verkündiget bist. Insonderheit  
laß mir das H. Pfingst-Fest dazu an-  
gedeyen, daß du, o Herr Jesu, durch  
den H. Geist so in meiner Seele ver-  
kläret werdest, und alle Worte, die  
mir von dir verkündiget werden, Geist  
und Leben in meiner Seele werden mö-  
gen, und ich also dich in der rechten  
Kraft in meinem Herzen schmecke und  
erfahre. Das sey einem jeden hier-  
mit an sein Herz gelegt!

Die Juristen pflegen zu sagen:  
*Leges vigilantibus sunt scriptæ, d. i.*  
Die Gesetze sind denen geschrie-  
ben, die da wachen. Wer die  
Augen nicht aufthut, wenn ein Gesetz  
publiciret ist, und übertritt es, mag's  
haben, und sich selbst seinen Schaden  
danken. Also aber mag ich wol viel-  
mehr vom Evangelio sagen: *Evangelium est vigilantibus scriptum:*  
Das Evangelium ist für die Wa-  
chenden geschrieben. Wenn sol-  
che Gnade verkündiget, wenn Jesus  
Christus, als ein so lieblicher Zweig  
des

des Herrn vor Augen geleyet, und als eine solche schöne und herrliche Frucht der Erden einem jeden gleichsam an den Mund gehalten wird: so ist es Zeit, nicht zu schlaffen, noch sein Gemüth auf diese oder jene Dinge zu richten; sondern zuzugreifen, und alle Kräfte und Begierden seiner Seelen ungesäumt dahin neigen zu lassen, daß man dessen auch theilhaftig werde. Wohl dem, der weise ist, und thut es!

Wir sehen aber hier weiter, wie uns auch

## II.

Die Herrlichkeit des geistlichen Leibes Christi oder seiner gläubigen Gliedmassen beschrieben wird. Und zwar heisset es

1) v. 3. 4. von der innern Herrlichkeit dererselbigen: Und wer da wird übrig seyn zu Zion, und überbleiben zu Jerusalem, der wird heilig heißen; ein teglicher, der geschrieben ist, unter die Lebendigen zu Jerusalem. Denn

Denn wird der Herr den Unflath der Töchter Zion waschen, und die Blutschulden Jerusalems vertreiben von ihr, durch den Geist, der richten, und ein Feuer anzünden wird unter ihnen.

Zuvörderst wird uns in diesen Worten genugsam zu erkennen gegeben, daß die Menschen insgemein von Natur gar nicht heilig sind; sondern daß das Verderben dergestalt über und über gehet, daß die, so behalten werden, nur ein übriges genennet werden können. Wer da wird übrig seyn zu Zion, heisset es, und überbleiben zu Jerusalem, nemlich nach den grossen Gerichten, die GOTT wegen der übermachten Sünden, über das Jüdische Volk schicken wird, und die nicht viel übrig lassen werden.

Aber das ist es nicht allein; sondern es wird uns auch beschrieben, wie Zion vorher beschaffen gewesen, ehe ihr solche

Herlichkeit von Christo mitgetheilet worden, wenn des Unflats der Töchter Zion, und der Blute-Schulden Jerusalems gedacht wird. Welches dann eine solche Beschreibung unsers Elendes ist, als wir auch Ezech. 16, 6. finden, da Gott der HERR von dem Volck Israel, mithin aber auch von allen Menschen saget: Ich gieng vor dir über, und sahe dich in deinem Blute liegen; und sprach zu dir, da du so in deinem Blute lagest: Du solt leben. Ja zu dir sprach ich, da du so in deinem Blute lagest: Du solt leben. So werden wir demnach in diesen Worten vorgestellt, als ein Kind, das ietzt geboren ist, und noch in seinem Blut und Unflat liegt, als die wir von Natur in Sünden empfangen und geboren, und Kinder des Zorns, des Todes, und der ewigen Verdammnis sind.

Jesus Christus aber ist es nun, der uns aus solchem Elende und aus solcher Schand

Schande hilft. Der liebliche Zweig  
des HErrn, und die schöne Frucht der  
Erden, unser HErr und Heyland ist es,  
welchem wir die Errettung aus unserm  
tiefen Verderben und alle hier ferner  
beschriebene Herrlichkeit allein zu dan-  
cken haben. Dem wird es hier allein  
zugeschrieben, wenn es heist: Denn  
wird der HERR den Unflat der  
Töchter Zion waschen, und die  
Blut-Schanden Jerusalems ver-  
treiben von ihr.

Dieses sollen wir nun wohl merken,  
damit ein ieglicher um so viel mehr in  
sich gehe, und sich selbst frage, ob er  
auch von seinem Schlamm und Unflat  
gewaschen sey, oder ob er noch darin-  
nen stecke. Um deswillen lasset uns Acht  
haben, was doch wol der Prophet hier  
durch den Unflat der Töchter Zion ver-  
standen haben will? Gewiß nichts an-  
ders, als alle die Stücke, die bereits  
aus dem vorhergehenden Cap. 3, 16<sup>te</sup>  
23. angeführet sind, und womit die mei-  
ste

ste Eitelkeit und Hoffart gerrieben wird. Das alles also, was die Welt wol für den herrlichsten Schmuck gehalten, das heißt nach der Sprache des Heiligen Geistes ein Unflat, wovon der HERR die Töchter Zion waschen wolle.

Ein solcher Unflath ist auch der eitele Hochmuth der Menschen, da sie so über ihre Ehre halten, daß sie wol sagen: Vita & fama pari passu ambulans, d. i. Es ist mir an meiner Ehre so viel, als an meinem Leben gelegen. Diese eigene Ehre stincket, weil dem lieben GOTT seine Ehre damit geraubet, und die wahre Ehre, die allein bey GOTT ist, und von ihm kommt, nicht erkant wird. Wir singen in der Kirche: Allein GOTT in der Höh' sey Ehr; und darnach machen wir doch einen solchen schändlichen Gößen aus unserer Ehre. Was giebet man damit anders an den Tag, als das man ein Lügner sey? Und solcher Thorheit stecken doch die Leute, so Männer, als Weiber voll,  
wel.

welche nicht nur an äußerlichem Stolz und Pracht zu erkennen ist; sondern auch gar tieff im Herzen steckt, da sich der Mensch auf mancherley ja tausendfache Art und Weise krümmt und verstellet, und sich selbst sucht, an statt daß er GOTT die Ehre geben sollte. Das alles ist denn lauter Unflath. Und so ist's auch mit allen übrigen Sünden. Denn die Sünde ist nichts anders als Unreinigkeit, Schande und Greuel.

Hiernach mögen wir uns also wohl prüfen, ob wir davon gereinigt sind, oder ob wir noch darinnen stecken. Paulus konte nach dieser Prophetischen Sprache von den Corinthiern mit Recht sagen: Lasset euch nicht verführen, weder die Zurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knaben-Schänder, noch die Diebe, noch die Geizigen, noch die Trunckenbolde, noch die Lästerer, noch die Räuber, werden das Reich Gottes ererben. Und sol-

solche sind euer erliche gewesen; aber ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliger, ihr seyd gerecht worden durch den Namen des HErrn JESU, und durch den Geist unsers GOrtes. 1 Cor. 6, 9, 10, 11. Wer sind aber wir? Sind wir auch abgewaschen? Sind wir auch geheiligt? Sind wir auch gerecht worden durch den Namen unsers HErrn JESU, und durch den Geist unsers GOrtes? Da laßt uns wohl in unser Gewissen gehen.

Wir möchten sagen: Sind wir doch durch das Blut unsers HErrn JESU Christi gewaschen. Denn es heist ja: Das Blut JESU Christi, des Sohnes GOrtes, macht uns rein von allen Sünden. 1 Joh. 1, 7. Er hat uns geliebet, und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut. Offenb. 1, 5. Es ist wohl geredet. Wir sind freylich von Natur Sünder, und wenn JESUS Christus nicht die Reinigung unserer Sünden gemacher hätte

auf das H. Pfingst-Fest. 41

hätte durch sich selbst, Ebr. 1, 3. da er sein Blut für uns am Stamm des Creuzes vergossen: so würden wir in unserm Unflat und Elende ewig haben müssen liegen bleiben. Aber was stehet denn hier von dem Geiste Gottes? Paulus verstund ja das Evangelium auch, und gleichwol saget er: Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliger, ihr seyd gerecht worden durch den Namen des HErrn JESU, und durch den Geist unsers GOTTES. Ey hat denn Paulus für genug gehalten, daß sich die Corinthier nur außerrlich mit Christo und seinem heiligen Verdienst trösteten: Was hat er ihnen denn von der Heiligung, die durch den Geist Gottes geschieht, hier zu sagen?

Eben das aber ist, was ja auch hier stehet: Wer da wird übrig seyn zu Zion, und überbleiben zu Jerusalem, der wird heilig heißen. Ein ieglicher, der geschrieben ist unter die Lebendigen zu Jerusalem. Und noch weiter; Der HErr wird

wird den Unflat der Töchter Zion waschen, und die Blut-Schulden Jerusalems vertreiben von ihr, durch den Geist, der richten und ein Feuer anzünden wird. So sehen wir demnach, wie diese Reinigung Zions geschehen sollen, einmal indem er selbst, der HERR, sie von ihrem Unflat abwaschen, und zu dem Ende sein Blut vergießen, und die Reinigung ihrer Sünden durch sich selbst machen wollen; dann aber auch, indem er verheissen, ihre Unreinigkeit durch seinen Heiligen Geist zu vertreiben, der deswegen hier in seiner Sprache eigentlich der Geist des Gerichts, und des Ausbrennens oder Hinwegräumens genant wird.

Es scheint fast, Malachias habe auf Jesaiam zurück gesehen, wenn er Cap. 3, 3. fast auf gleiche Weise von Christo redet. Wer wird aber, heisset es da selbst, den Tag seiner Zukunft er leiden mögen? Und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn

auf das 3. Pfingst-Fest. 43

Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmiedes, und wie die Seife der Wäscherin. Er wird sitzen und schmelzen, und das Silber reinigen. Er wird die Kinder Levi reinigen und läutern, wie Gold und Silber.

So ist es demnach mit dem äußerlichen Trost, der nur gleichsam angeschmieret wird, und dabey man ein Schafck im Herken bleibet, und von wahrer Buße und Bekehrung nichts weiß noch erfähret, keines weges ausgerichtet. Das Pfingst-Fest gehöret auch mit dazu. Der Heilige Geist muß Jesum Christum in unsern Herzen verklären, und uns in dem rechten und wahren Glauben an ihn heiligen. Wo aber derselbige sein Werck anfänget, da erweist er sich zuvörderst als einen Geist des Richtens, des Ausbrennens, des Hinwegräumens alles sündlichen und ungöttlichen Wesens. Und, wie es scheint, hat unser Heyland selbst auf diesen Text gewiesen, wenn er Joh.

16, 8. 9. von dem Ante und Werke des Heiligen Geistes also redet: Wenn derselbige, der Heilige Geist, kommt, der wird die Welt straffen um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte: Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich. u. s. w.

Es lehret auch die Erfahrung, daß wo der Heilige Geist hinkommt, er sich als einen Geist des Gerichts erweist, und in dem sonst von Natur kalten und todtten Herzen ein Feuer anzündet. Denn wenn der Mensch nur anfänget, zu Jesu Christo zu kommen, da ihm etwa seine Augen aufgehen, sein Elend zu erkennen, und zu sehen, wie nöthig er eines Heylandes habe, und was derselbe Heyland für ihn gethan; so ist es bald als ein Feuer in seinen Gebeinen, das ihm weder Tag noch Nacht Ruhe läßt. Da gelten alle seine Werke nichts mehr. Da fühlet er bald, daß er der Sünde nicht weiter dienen dürfe, wenn er sich der Gnade Gottes trösten wolle. Da

will

auf das 3. Pfingst-Fest. 45

will er nicht bleiben, wie er ist. Da siehet er, es müsse ganz anders mit ihm werden. Seine Gedanken und Begierden, seine Worte und Wercke, seine Geberden, und alles, was in ihm vorgehet, das wird alles von dem Heiligen Geist gerichtet. Da heist es: Das Wort war nicht recht, der Gedanke war nicht recht, die Begierde war unrecht; das muß auch noch weg, das kann auch nicht bey dem wahren Christenthum bestehen, u. s. w. Und so ist bey einem solchen Menschen ein stetiges Ausbrennen und Ausräumen, welches Tag und Nacht bey ihm vorgehet.

Das ist denn der rechte Anfang, da sichs zeigt, daß Jesus Christus der Zweig des HERRN, und die lieblichste Frucht der Erden ihm lieblich und werth, schön und herrlich werde. Da gehet die rechte Zeit des Neuen Testaments in ihrer Herrlichkeit in der Seele an. Da zeigt sichs, daß der Mensch wahrhaftig unter die gehöre, so da heilig heißen, und

und als ein grünes Zweiglein durch den Glauben an Jesu Christo, dem Baum des Lebens hange.

Es wird aber nun auch (2) von der äußerlichen Herrlichkeit des geistlichen Zions v. 5. 6. also geredet: Und der HERR wird schaffen über alle Wohnungen des Berges Zion, und wo sie versammelt ist, Wolcken und Rauch des Tages, und Feuer-Glanz, der da brennet des Nachts. Denn es wird ein Schirm seyn über alles, was herrlich ist, und wird eine Hütte seyn zum Schatten des Tages vor die Hitze, und eine Zuflucht und Verbergung vor dem Wetter und Regen.

Es hat Esaias diese Sprache Cap. 32, 1. 2. noch einmal geführt, welches uns dienet, ihn desto besser zu verstehen. Siehe, heist es, es wird ein König regieren, nemlich Jesus Christus, der Sohn Davids, Gerechtigkeit

auf das 3. Pfingst-Fest. 47

anzurichten: und Fürsten werden  
herrschen, das Recht zu handha-  
ben, daß iederman seyn wird als  
einer, der vor dem Winde bewah-  
ret ist, und wie einer, der vor  
dem Platz-Regen verborgen ist,  
wie die Wasser-Bäche am durren  
Ort, wie die Schatten eines gros-  
sen Felsen im trockenen Lande.  
Wenn wir diese beyden Dertter zusam-  
men halten, so sehen wir wohl, daß wir  
da nicht aufs äußerliche fallen, noch an  
gewisse Wohnungen, an Wolcken,  
an Rauch, an Feuer-Glanz, an ein  
Brennen, das des Nachts werde  
gesehen werden, an eine Decke,  
Schirm und Schatten, und was  
dergleichen mehr ist, gedencen sollen.  
Dann das sind Gleichnisse, die von ge-  
wissen äußerlichen Dingen genommen  
sind, wie es denn in der Natur noch alle-  
zeit so ist, daß man in Gefahr gerne eine  
retirade oder Zuflucht hat, daß man bey  
grosser Hitze gern einen kühlen Schat-  
ten hat, und daß man vor einem Unge-  
wit-

witter und Plag-Regen sich zu verber-  
gen suchet.

Wir werden aber in unserm Text  
unter diesen Gleichnissen darauf gefüh-  
ret, wie der Herr seine Gemeine, die  
er innerlich so herrlich gemacht, da er  
ihr seine Weisheit, seine Gerechtigkeit  
und seine Heiligung geschencket, auch  
nach dem äußerlichen herrlich mache, in-  
dem er sie beschütze, und verschaffe, daß  
sie bey ihm ihre sichere Wohnung ha-  
ben könne. Wie denn eben darauf  
zielet, wenn in dem schon angeführten  
32ten Cap. v. 17. 18. gesaget wird; Der  
Gerechtigkeit Frucht wird Friede  
seyn, und der Gerechtigkeit Ruh  
wird ewige Stille und Sicher-  
heit seyn, daß mein Volck in Häu-  
sern des Friedens wohnen wird,  
in sichern Wohnungen und in  
stolzer Ruhe.

Um deswillen verhiess auch unser  
Heyland seinen Jüngern, da er von ih-  
nen Abschied nahm, er wolle bey ih-  
nen seyn, bis an der Welt Ende;  
Matth.

Matth. 28, 20. als wolte er sagen: wie er Immanuel, das ist, Gott mit uns, genennet worden: Es. 7, 14. also wolte er um deswillen, daß er ihnen seine äußerliche Gegenwart iezo entziehe, den noch keinesweges aufhören, als ihr Immanuel mit und bey ihnen zu seyn; sondern er wolte es immerdar bleiben, also, daß sie sich seiner eben so wohl zu getrösten haben solten, als vorhin, da er noch sichtbarer Weise bey ihnen gewesen, ja noch viel mehr, indem er nun in seine Herrlichkeit eingehe und gen Himmel fahre, auf daß er alles erfülle. Eph. 4, 10. Womit auch übereintrifft, was er Matth. 18, 20. saget: Wo zween oder drey versamlet sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

So ist demnach hier alle Hülfe, alle Gnade, aller Schutz, alle Beschirmung, alle Errettung, alles Heyl und alle Seligkeit der Kirche Gottes und allen gläubigen Gliedmassen derselben zugesaget und versprochen. Und will der Prophet

E

phet

phet so viel sagen: so Gott das Israel nach dem Fleisch von den Egyptern zu erretten, und durch die Wüste in ein Land, das mit Milch und Honig floß, hinein zu bringen gewußt; so werde das noch vielmehr an seinem geistlichen Zion erfüllet werden.

Gar nachdrücklich aber werden die, denen solche Verheißung gegeben wird, hier genennet: Was herrlich ist. Was ist dann damit gemeinet? Eben das, was wir v. 3. 4. gehöret haben. Ein jedes Gliedmaß Jesu Christi, das von dem Unflat der Sünden gewaschen und gereiniget ist, und den Geist der Gnaden empfangen hat, das ist herrlich in seinen Augen. Wie er auch Ps. 163. also von seinen Gläubigen redet, da es heisset: Für die Heiligen, so auf Erden sind, und für die Herrlichen. An denen habe ich alle mein Gefallen. Und wird damit gewißlich die Herrlichkeit eines jeglichen gläubigen Kindes Gottes bezeichnet, und zu erkennen gegeben, wie dasselbe anders in den

auf das 3. Pfingst-Fest. 51

den Augen Gottes, als vor der Welt  
angesehen ist; ja, wie seine Herrlich-  
keit viel grösser ist, als es dieselbige fast  
selbst fassen und glauben kann. Daher  
ein gottseliger Lehrer gar wohl geschrie-  
ben hat: Es solte billig ein iedes  
gläubiges Kind Gottes vor sei-  
ner eigenen Majestät, die es in  
Christo IESU erlangt, Scheu  
tragen zu sündigen.

So heist es nun hier weiter: Es  
wird ein Schirm seyn über alles  
was herlich ist. Und wird eine  
Hütte seyn zum Schatten des Ta-  
ges vor die Hitze, und eine Zu-  
flucht und Verbergung vor dem  
Wetter und Regen. Es wird aber  
damit auf die Hitze der Verfolgung und  
auf das Wetter und Regen der Ge-  
richte Gottes, so über die Bosheit der  
Menschen ergehen sollen, gezelet, und  
dagegen den Gläubigen zum Trost das  
verheissen, was Ps. 91. von Christo  
selbst geweissaget wird, wenn es daselbst  
heisset: Wer unter dem Schirm

E 2

des

des Höchsten sitzet, und unter dem  
 Schatten des Allmächtigen blei-  
 bet, der spricht zu dem HErrn:  
 meine Zuversicht und meine Burg,  
 mein GOTT auf den ich hoffe;  
 denn er errettet mich vom Stri-  
 cke des Jägers, und von der schäd-  
 lichen Pestilenz. Er wird dich  
 mit seinen Fittigen bedecken, und  
 deine Zuversicht wird seyn unter  
 seinen Flügeln, seine Wahrheit  
 ist Schirm und Schild. Daß du  
 nicht erschrecken müssest, vor dem  
 Grauen des Nachts, vor den  
 Pfeilen, die des Tages fliegen, vor  
 der Pestilenz, die im finstern  
 schleicht, vor der Seuche, die im  
 Mittag verderbet. Ob Tausend  
 fallen zu deiner Seiten, und zehen  
 Tausend zu deiner Rechten, so  
 wird es doch dich nicht treffen, ja  
 du wirfst mit deinen Augen deine  
 Lust sehen, und schauen, wie es  
 den Gottlosen vergolten wird,  
 Denn der HErr ist deine Zuver-  
 sicht

sicht, der Höchste ist deine Zu-  
flucht. Es wird dir kein übel  
begegnen, und keine Plage wird  
zu deiner Hütten sich nahen.  
Denn er hat seinen Engeln be-  
fohlen über dir, daß sie dich be-  
hüten auf allen deinen Wegen,  
daß sie dich auf den Händen tra-  
gen, und du deinen Fuß nicht an  
einen Stein stoßest. Auf den  
Löwen und Ottern wirst du ges-  
hen, und treten auf die jungen  
Löwen und Drachen. Er be-  
gehrer mein, so will ich ihm aus-  
helfen, erkennet meinen Namen;  
darium will ich ihn schützen. Er  
ruffet mich an, so wil ich ihn erhö-  
ren. Ich bin bey ihm in der Noth,  
ich wil ihm heraus reissen und zu  
Ehren machen, Ich wil ihn sät-  
tigen mit langem Leben, und will  
ihm zeigen mein Zeyl.

Eben also wird auch in unserm Text  
von einem ieden gläubigen Kinde Got-  
tes gesagt, was es für Herrlichkeit  
im

im Glauben an Jesum Christum habe, auch nach seinem äußerlichen Zustande; indem es unter den Gnadenflügeln **GDDES** und unter dessen Schutz und Regierung vor allem Ubel treulich bewahret werde. Es ist aber von dem allen icho nur ein Wörtlein gesprochen, und bey weiten nicht das, was wol davon zu sagen gewesen wäre.

### APPLICATIO

**S**Ir haben denn nun noch sonderlich zu lernen, wie wir dieses dahin appliciren sollen, daß wir das Pfingst-Fest recht feyren mögen.

In dem Ende laßet uns zuvörderst bedencken, was das für ein Fest sey, und wie dasselbige nicht weniger als das Oster-Fest, oder irgend ein anderes, also von uns gefeyret werden solle, daß **Jesus Christus** recht groß, heilig und herrlich in unsern Herzen werden, und wir uns seiner recht erfreuen mögen.

Geh

Ich erinnere mich demnach hieben den  
 schönen Worte des Propheten Zephania,  
 da derselbe cap. 3. 12. u. f. im Nahmen  
 des HERRN saget: Ich will in  
 die, o Zion, lassen übrig bleiben  
 ein arm gering Volck (solche, die  
 die Welt gering und verächtlich hält,  
 weil sie den HERRN Jesum lieb haben,  
 und sie, wie dort die Michal dem  
 David 2 Sam. 6. 16. 20. auslachtet, die  
 aber gern wie David 9. 21. saget: noch  
 geringer werden, und in ihren  
 Augen niedrig seyn wollen) die  
 werden auf des HERRN Namen  
 trauen. Die übrigen in Israel  
 werden kein böses thun, noch  
 falsch reden, und man wird in  
 ihrem Munde keine betrügliche  
 Zunge finden (denn sie folgen dem  
 Lamm nach, wo es hingehet, Os  
 senb. Joh. 14. 4.) sondern sie sollen  
 weiden u. ruhen ohne alle Furcht  
 (als die Lämmer Christi, deren Schirm  
 er selbst, der HERR seyn wird; daher  
 sie nicht Ursach haben sich zu fürchten.)  
 Tauchze du Tochter Zion, rufe  
 E 4 Isra

Israel; freue dich und sey fröhlich von ganzem Herzen, du Tochter Jerusalem. (So solls gehen, wenn wir Glauben an den HErrn Iesum haben. Einer jeden gläubigen Seele, die mit dem HErrn Iesu in der Wahrheit vereinigt ist, wird dieses gesagt) Denn der HErr hat deine Strafe weggenommen, und deine Feinde abgewendet. Der HErr, der König Israel, ist bey dir, daß du dich vor keinem Unglück mehr fürchten darfst. Zur selbigen Zeit wird man sprechen zu Jerusalem: Fürchte dich nicht; und zu Zion: Laß deine Hände nicht laß werden. (So sollen wir uns in dem heiligen Pfingst-Feste stärken, und einer dem andern also zusprechen. Fürchte dich nicht, lasse deine Hände nicht sinken. Dazu soll die Freude in dem heiligen Geist und dessen Werk in unsern Seelen gereichen.) Dann der HErr dein Gott ist bey dir. (Das wird einem jedem gesagt. Hast du den HErrn

Herrn Jesum lieb, du sehest so schwach  
als du immer wilt, ringest du nur dar-  
nach, daß du ihn noch besser lieben mö-  
gest; so gilt warhaftig dis Wort so  
wohl dir, als es sonst einem Menschen in  
der ganzen Welt gilt. Man soll auch  
nicht so blöde seyn, noch sich stets zurück  
halten; sondern wenn man fühlet, es  
sey einem ein Ernst, und man wolle gern  
ein rechtes Kind Gottes werden: so  
soll man zugreifen, und die Verheissun-  
gen Gottes mit der Hand des Glau-  
bens annehmen.) Der Herr dein  
Gott ist bey dir, heist es, (ja wers  
nur glauben könnte! Aber daran liegt es  
eben, daß wir Menschen so ungläubig  
sind, und wenn uns unser Herr Gott  
die herrlichsten Verheissungen zeigt,  
wie die störrigen Kinder da stehen, de-  
nen der Vater die besten Worte giebt,  
und sie doch nicht so weit bringen kan,  
daß sie kämen, und sich ihm wieder mit  
einer freundlichen Geberde zeigten.  
So sind wir auch. Wir lesen Got-  
tes Wort und dencken: ja wenn es  
E 5 auch

auch so mit mir wäre! Und wohl uns, wenn es in dem Verstande geschiehet, daß wir uns da erwecken lassen, Buße zu thun, und uns zu bekehren. Aber auch wohl uns, wenn wir uns so fort von Herzen zu dem HErrn **JESU** wenden, und die Gnade, die er uns anbeut, mit Danck annehmen. Darum sage ich allen blöden Herzen, die etwa hier gegenwärtig sind, und dencken: Ach wer nur so wäre! wer sichs nur annehmen könnte! denen sage ich, daß sie doch acht haben auf das, was hier weiter folget:) Der **HErr** dein **GOTT** ist bey dir ein starcker Heyland. Er wird sich über dich freuen, und dir freundlich seyn, und vergeben, und wird über dir mit Schalle frölich seyn. O welche Herrlichkeit ist das! o daß wir sie doch möchten rechterkennen!

Und damit wirs noch besser verstehen lernen, wie herrlich wir in den Augen **Gottes** seyn; so lasset uns noch folgen den Ort, aus **Esa. 66, 10. 11. 12. 13.** dazu nehmen

nehmen, da gesagt wird: Freuet euch mit Jerusalem, und seyd frölich über sie, alle, die ihr über sie traurig gewesen seyd. Denn dafür sollt ihr saugen und satt werden von den Brüsten ihres Trostes, ihr sollt dafür saugen und euch ergözen von der Fülle ihrer Herrlichkeit. Denn also spricht der Herr: siehe ich breire aus den Frieden bey ihr, wie einen Strom, und die Herrlichkeit der Heyden, wie einen ergossenen Bach; da werdet ihr saugen. Ihr sollt auf der Seiten gerragen werden, und auf den Knien wird man euch freundlich halten. Ich wil euch trösten wie eine seine Mutter tröster; ja ihr solt an Jerusalem ergötzt werden. Ihr werders sehen, und euer Hertz wird sich freuen; und eure Gebeine sollen grünen wie Gras. Siehe also wird uns hier eine Mutter vorgestellt, die ihr zartes Kindlein an ihre Seite leget,

wenn sie es an ihrer Brust träncken will, und sodann, wenn sie es gestillet hat, dasselbe auf ihre Knie stellet, und freundlich mit ihm spielt; auch wenn ihm etwa was begegnet, darüber es zu weinen anfänget, dasselbige freundlich tröstet, und ihm seine Thränlein abwischet. Unter solchem lieblichen Bilde aber wird uns zu erkennen gegeben, was der Herr Jesus für ein freundliches, liebeiches, süßes und mütterliches Herz gegen seine Gläubigen habe, wie er ihrer pflege und warte, sie hebe und trage, labe, tröste und erquickte.

Daher bricht dann eine solche Seele, die so erquicket ist, mit Freuden aus, und spricht aus lebendiger Erfahrung, wie es uns Esa. 61, 10. beschrieben wird: Ich freue mich in dem Herrn, und meine Seele ist frölich in meinem GOTT. Denn er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem

chem Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet: denn gleichwie Gewächs aus der Erde wächst, und Samen im Garten aufgethet; also wird Gerechtigkeit und Lob vor allen Leuten aufgehen aus dem HErrn HErrn.

So wird von der Herrlichmachung des geistlichen Leibes Christi, und seiner geistlichen Glieder geredet. Und mag denn wohl gesagt werden, wie es Ps. 50, 2. heisset: Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes, daß also der schöne Glanz unsers HErrn Jesu Christi auch aus einer jeden gläubigen Seele hervorbricht. Denn er erfüllet sie durch seinen Geist mit seiner Kraft und Herrlichkeit. Und da wird denn auch seine Gnade an ihnen erkant. Und wie Jesus Christus der rechte Zweig des HErrn ist: also ist auch Zion wie ein schön Zweiglein, des sich das ganze Land tröstet, Psalm. 48, 3. und eine jegliche gläubige

C 7

See

Seele ist ein solch liebliches Gewächs, dessen sich IESUS CHRISTUS, dessen sich der himmlische Vater, ja dessen sich auch ein jedes anders Kind GOTTES freuen mag, wenn es die Herrlichkeit, die demselben von IESU CHRISTO mitgetheilet worden ist, erkennet.

Ach! ich habe gewiß kaum angefangen, das auszusprechen, was in diesem vierten Capitel Jesaiä von der Herrlichkeit unsers Seelen-Bräutigams IESU CHRISTI, und von der Herrlichkeit seiner Braut, einer jeden gläubigen Seele, enthalten ist. Ich habe kaum angefangen die Herrlichkeit des Neuen Testaments, und die Verklärung unsers HERRN IESU CHRISTI, die durch den Heiligen Geist am Pfingst-Tage geschehen ist, und noch täglich, ja stündlich bey uns geschehen soll und geschehen kann, zu verkündigen. Ich habe kaum angefangen, von der unaussprechlichen Gnade, die ein ieder erlangen kann, wenn er IESU CHRISTO sein Herz ergiebet, etwas wenigens zuzagen.

Dem

Dennoch kann dieser Anfang schon ge-  
 nug seyn, einem ieden den Weg zu zei-  
 gen, wie er die Majestät und Herrlich-  
 keit, die Lieblichkeit und Schönheit un-  
 sers Herrn Jesu Christi ie mehr und  
 mehr erkennen soll, auf daß er denn an  
 sich selbst in grösserer Kraft erfahre,  
 was Esa. 62, 2-4. gesaget wird: Du  
 solt mit einem neuen Namen ge-  
 nennet werden, welchen des  
 HERRN Mund nennen wird;  
 und du wirst seyn eine schöne Cro-  
 ne in der Hand des HERRN, und  
 ein Königlicher Zut in der Hand  
 deines Gottes. Man soll dich  
 nicht mehr die Verlassene, noch  
 dein Land eine Wüstung heissen;  
 sondern du solt meine Lust an ihr,  
 und dein Land, lieber Buhle (ei-  
 gentlich: die vermählere) heissen:  
 Denn der HERR hat Lust an dir,  
 und dein Land hat einen lieben  
 Buhlen, (oder: wird vermählet  
 werden,) denn wie ein lieber  
 Buhle einen Buhlen lieb hat, so  
 der

der eigentlich : wie ein Jüngling  
ihm eine Jungfrau vermählet)  
so werden dich deine Kinder lieb  
haben, (oder: so werden dich dei-  
ne Kinder ihnen vermählen) und  
wie sich ein Bräutigam freuet ü-  
ber der Braut, so wird sich dein  
GOTT freuen über dir. So redet  
nemlich unser Heyland im Gleichniß,  
und weist uns auf sich selbst, als denje-  
nigen, der sich mit uns auf immer und  
ewiglich vereinigen wolle, daß wir hier  
mit ihm im Glauben verlobet werden,  
und dort ewiglich bey ihm seyn, und  
seine Herrlichkeit schauen; Da sonst  
kein Auge gesehen, kein Ohr ge-  
hört, und in keines Menschen  
Hertz kommen ist, was GOTT  
bereitet hat denen, die ihn lieben;  
1 Cor. 2, 9. und da sonst alle irdische  
Bilder, sie mögen hergenommen seyn,  
wo sie her wollen, viel zu schwach sind,  
als daß sie die Liebe unsers HERRN  
JESU CHRISTI, und die Herrlichkeit sei-  
ner Gemeine, die sie in ihm hat, aus-  
drücken,

auf das 3. Pfingst-Fest. 65

drucken, geschweige, daß wir solche zur  
Gnüge daraus erkennen sollten.

Ich ermahne denn euch allesammt,  
die ihr hier gegenwärtig seyd, dieses  
wohl in eure Seelen zu fassen. Ihr  
Lieben, es sind noch wenig Tage bis  
dahin, da es heißen wird: nun ist das  
Pfingst-Fest auch vorbey! Und ich  
erinnere mich dabey der Worte des  
Tauleri, welcher gesaget: eine vier-  
tel Stunde sey eine kleine Zeit,  
und doch könne der Mensch dar-  
innen einen ewigen Schatz in  
seine Seele bekommen. Ach! so  
laßt uns denn diese wenige Tage, ehe  
es heißt: das Pfingst-Fest ist vorbey!  
so zu rathe halten, und alle Stunden  
und Augenblicke so sorgfältig anwen-  
den, daß wir ja nichts davon verlieren.  
Laßt uns das Wort, das darin verkün-  
digt wird, so in unsere Seele fassen,  
lasset uns dasselbe so wiederkäuen, und  
in unsern Herzen erwegen, laßt uns  
so im Gebet mit dem HErrn selbst um-  
gehen, daß wir auch von diesen Tagen  
eine

eine ewige Frucht haben, und Christus so in uns, und wir durch ihn verherrlicht werden mögen, wie er uns in diesem vierten Capitel Esaiä vor Augen geleyet ist. Ach! laßt uns dem Herrn Jesu Thür und Thor aufthun, daß er in unser Herz eingehen möge. Laßt uns ihm unsere Herzen einfältiglich darbringen. Wie ein durstiges Land gleichsam seinen Mund nach dem Regen aufthut: also laßt uns durstig seyn nach der Gerechtigkeit, und ein Verlangen tragen nach der Gabe des Heiligen Geistes!

Keinem unter euch kann ichs sagen; wie gut er es alsdenn auch in diesem Leben haben werde. Und wenn ichs ihm auch gleich sagte, so würde ers doch nicht fassen, ehe ers selber erlangte. Ich kan auch keinem gnugsam bezeugen, wenn ich gleich alle Worte zusammen suchte, wie bereit der Herr Jesus sey, ihm solchen Schatz mitzutheilen, wie gern er sich ihm als den lieblichen Zweig des Herrn und als die schöne Frucht

Frucht der Erden zu erkennen geben,  
und wie er auch einen jeden selbst zu ei-  
nem solchen lieblichen Zweig machen  
wolle. Ich lege euch aber nochmals  
eben das Wort, das ich euch iezt vor-  
gehalten habe, an eure Herzen;  
Nehmet dieses 4te Cap. Esaia, neh-  
met die Sprüche, die dabey angeführet  
sind, und bringet sie dem HErrn Je-  
su selbst vor. Fallet nieder auf eure  
Knie, und wiederholet das im Gebet,  
was ihr aniezto gehöret habet, und was  
euch Gott davon wieder in euer Ge-  
dächtniß kommen läßt. Geht so ein-  
fältig und kindlich mit dem HErrn Je-  
su um, als es möglich ist, und suchet  
solche Gnade von ihm selbst. So  
werdet ihr alsdann tausendmal mehr  
Gutes erfahren, nicht allein als ich in  
dieser Vorbereitungs-Stunde habe sa-  
gen können, sondern auch als ich aus-  
sprechen möchte, 1 in ich von iezt an  
nicht aufhörete zu reden, bis das Pfingst-  
Fest aus ist, und wenn es menschliche  
Kräfte zuließen, so lange zu reden, oder  
zuzuhören.

Geyd

Seyd blöde gegen die Sünde, und gegen die Welt, seyd aber nicht blöde gegen Christum Jesum euren Heyland. Nahet euch zu ihm. Er will euch ja gerne haben. Bittet ihn, daß er euch tüchtig und würdig mache seiner Gnade. Haltet an in solchem Gebet, und laßt euch nicht abschrecken, wenn es schiene, als wolte er euch nicht hören, und als nähme er euer Gebet nicht an. Kehret euch nicht dran. Er hat ja selber gesagt, er könne sich nicht halten, er müsse sich erbarmen. Hat sich Joseph nicht halten können gegen seine Brüder, welche ihn doch verfolget und verkaufet hatten, daß er nicht endlich mit vielen Thränen ausbrechen, und sich ihnen offenbaren müssen: Wie sollte sich das Herz des HErrn Jesu, das tausendmal zärtlicher ist gegen uns, denn Josephs Herz war, in die Länge halten können, daß er uns nicht seine Herrlichkeit zeigte, und sich selbst in seiner Liebe offenbarete.

Und das ist denn das rechte Pfingstfest

anf das 3. Pfingst-Fest. 69

Fest der Seele, wenn sich ihr der Herr  
Jesus offenbaret, wie er Joh. 14, 12.  
gesaget: Wer mich liebet, dem  
will ich mich offenbaren; ja v.  
23. Ich will zu ihm kommen, und  
Wohnung bey ihm machen. Das  
ist das rechte Pfingst-Fest, nicht, das  
man nur etliche Tage feyert, sondern  
das seinen Anfang nimt, wenn der  
HERR Jesus in der Seele verkläret  
wird, und dann durch das ganze Leben  
des Menschen fortgehet. Wenn dis  
Pfingst-Fest bey uns angegangen ist,  
dann haben wir gewonnen. Dann ist  
Friede und Freude da, dann ist Schirm  
über alles, was herrlich ist. Dann  
haben wir die Hütte funden zum Schat-  
ten des Tages vor die Hitze, und eine  
Zuflucht und Verbergung vor dem Wet-  
ter und Regen.

**S**chreuer und hochver-  
dienter Heyland / laß  
denn diese Stunde  
nicht

nicht umsonst noch vergebens  
zugebracht seyn. **HERR JE-**  
**su/** ich bitte dich für diese alle/  
die hier gegenwärtig sind/und  
für einen jeden ins besondere/  
ich rufe dich demüthiglich ü-  
ber sie an/ laß diese Worte die  
aus meinem Munde gegan-  
gen sind/ allesamt in ihren  
Herzen und Seelen gesegnet  
seyn. Komme du selbst dem  
Worte zu Hülfe. Denn der  
da pflanzet ist nichts/und der da be-  
geuht/ist nichts. Du bist allein der  
das Gedenken dazu geben kan. **Ich**  
**HERR JESU/** ich erkenne es gar  
wohl / wie gerne ich auch wolte  
alle und jede zu dir bringen / und sie  
im Bande des Glaubens und der  
Liebe mit dir auf immer und ewig  
verbinden und vereinigen / daß ich  
doch solches zu thun nicht vermag.  
Aber

Aber o HErr / da du das Wort in  
meinen Mund geleyet / so segne es  
auch nun / und laß es wohl bezeichnen  
an allen / die es gehört haben. Ach  
HErr Iesu / gib dich ihnen allen / als  
den rechten Zweig des HErrn kräf-  
tig zu erkennen. Sehe in ihnen auf  
als der rechte Aufgang aus der Höl-  
le / und die Sonne der Gerechtig-  
keit / und laß sie doch Heyl finden un-  
ter deinen Strahlen. Gib ihnen  
allen / o HErr Iesu / zu erkennen /  
was sie gutes in dir erlangen / und  
bey dir genießen können / auf daß  
sie doch voll Durst / voll Hunger / voll  
Verlangen / voll brünstiger Begier-  
de nach dir werden. Ach HErr / du  
wollest solches aus Gnaden geben /  
und das Wort in ihren Seelen be-  
wahren / damit sie es mit zu denen  
Pfingst-Predigten bringen / und ih-  
re Herzen dadurch recht zubereitet  
seyn / daß das Wort / das ihnen wei-  
ter verkündigt werden wird / dann  
so

so viel mehr Nutzen bey ihnen schaf-  
fen möge. Gib ihnen / o HErr / den  
Verstand / daß sie ihre Zeit nicht  
mögen verderben / noch ihre Gedan-  
cken in unnützen Dingen zerstreuen.  
Gib ihnen Gnade / daß sie auch der  
Etunden zwischen den Predigten  
recht wahrnehmen / und lehre sie in  
denselben ihr Kämmerlein zu suchen /  
und daselbst in dem verborgenen zu  
dir zu beten. Lehre sie / o HErr JE-  
su / daß sie ihre Hände zu dir aufhe-  
ben / und das Wort / das sie hören /  
im Gebet wieder vor dich bringen /  
damit es bey ihnen zur rechten Kraft  
komme / und lauter Segen wircke.  
Ja / o HErr / dieweil niemand weiß /  
ob er noch ein Pfingst-Fest erleben  
werde / so gib einem jeden Gnade /  
daß er dieses Fest so halte / als ob's sein  
lestes wäre. Nun / o HErr Jesu /  
du woldest es thun / und in unsern  
Seelen wircken um deiner unend-  
lichen Liebe willen. Amen /  
HErr Jesu / Amen.